

# Aktuelle Mitteilungen

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ 044 217 77 33 ■ www.zbv.ch



Geplantes Bauprojekt im Zürcher Oberland

## Acht Hektaren landwirtschaftliche Fläche für eine Abstell- und Serviceanlage der SBB

Im Zürcher Oberland soll im Rahmen des Ausbaus der Zürcher Bahninfrastruktur eine kombinierte Abstell- und Serviceanlage der SBB entstehen. Die Folge davon ist der Verlust von acht Hektaren landwirtschaftliche Fläche. Doch betroffene Landwirte und Anwohner, welche eine Interessengemeinschaft gegründet haben wehren sich vehement gegen das Bauprojekt.

Auf rund 80000m<sup>2</sup> sind 10 Abstellgleise mit insgesamt 4400 m Länge, eine Instandhaltungshalle mit fünf Standplätzen mit einer Länge von je 150 m, Voraufstellgleise, eine Durchlaufreinigungs- und Entsorgungsanlage vorgesehen.

Es ist ein Mammut-Projekt: Ab 2030 wollen die SBB und der Zürcher Verkehrsverbund ZVV das Netz der S-Bahn im Kanton Zürich verdoppeln.



Beispielhafte Darstellung: Luftbilder Brach & Fuchsbühl; links heute. Rechts Fotomontage mit ähnlichen Projektbildern. Bilder: www.brach-fuchsbuehl.ch



Die Anlage soll nördlich des Siedlungsgebietes von Bubikon zwischen den Weilern Brach, Fuchsbühl und Wändhülsen (vgl. Abbildung unten) in der Landwirtschaftszone zu liegen kommen. Anlässlich der Teilrevision 2020

des kantonalen Richtplans hat der Kanton Zürich das Projekt «Abstell- und Serviceanlage Bubikon/Hinwil» in den Richtplan aufgenommen.

Bis zum 31. März 2021 läuft die öffentliche Auflage und Anhörung.

### Die Folgen des geplanten Projektes für Landschaft, Landwirtschaft und Biodiversität

Die geplante Überbauung würde nicht nur das idyllische Landschaftsbild der Gemeinde Bubikon stören, sie würde auch 8 Hektaren Kulturland und Fruchtfolgefläche zunichte machen. Darunter wertvolles biologisch-dynamisch bewirtschaftetes Obst & Gemüsebauand, 110 gesunde Hochstammobstbäume (geschützt als kommunaler Hochstammobstgarten Qualitätsstufe 2), 7 alte Eichen, Weide und Futtergrundlage für Kühe & Pferde sowie über 1750 m<sup>2</sup> Hecke mit lokalen Ökotypen und fruchttragenden Wildobstsorten (Raritäten). Zudem bilden die Hecke und der südliche Teil des Areals ein intaktes Wildwechselgebiet, wo Rehe ständig durchziehen und Ruhe finden. Wildbienen, Ringelnattern, Fledermäuse, die seltenen Gelbbauchunken, Neuntöter und Gartenrotschwänze würden ihren Lebensraum verlieren.

Sie müssten Stahl und Beton weichen – für einen gigantisch dimensionierten Bau mit 24-Stundenbetrieb, der mit Lärm- Licht- und Abwasseremissionen eine zusätzliche Belastung für die Natur sein würde.

### Zürcher Landwirte sind von erheblichen Landverlusten bedroht

Unter den Mitgliedern der IG Pro Brach Fuchsbühl [www.brach-fuchsbuehl.ch](http://www.brach-fuchsbuehl.ch) finden sich auch Landwirte, auf deren Land sich die Überbauung befinden soll. Neben Gemüsebauer Jürg Raths, der seine Obst- und Gemüseplantage verlieren würde, betrifft dies auch das Land und den Betrieb von Christian Albrecht, der Milchwirtschaft und eine Pferdepenion betreibt. Für die Tierhaltung ist eine neue Scheune geplant und bereits bewilligt. Wenn das Projekt realisiert werden sollte, würde sich sein Betrieb jedoch massiv dezimieren. Im untenstehenden «Nachgefragt bei» haben wir mit ihm ein schriftliches Interview geführt.

### Auch die Gemeinde hält den Standort für ungeeignet

Wie in der Medienmitteilung des Gemeinderates von Bubikon vom 22. De-

zember zu lesen ist, begrüsst die Behörde zwar den grundsätzlichen Ausbau des öffentlichen Verkehrs, erachtet jedoch den gewählten Standort als ungeeignet. Zusammen mit der IG Pro Brach Fuchsbühl setzt sich der Gemeinderat zusammen mit Natur-, Umwelt und Landschaftsschutzorganisation dafür ein, die geplante Abstell- und Serviceanlage der SBB in Bubikon abzuwenden. Es sind Alternativstandort zu prüfen, bei denen weniger Kulturland und somit wichtige Lebensgrundlagen für Tiere und Menschen zerstört werden.

### Was sagt die SBB dazu

Die SBB rechtfertigt sich gegenüber einem Onlineportal, dass die künftigen Ausbauschritte des Bundes markant mehr ÖV-Angebot im Zürcher S-Bahnnetz bringen. Die bestehenden Anlagen seien ausgelastet und liessen sich nicht für die geforderte Kapazität weiter ausbauen. Reisende würden vom neuen Abstellstandort profitieren. Zugskompositionen, die nicht im Einsatz sind, können damit rasch ab- und wieder bereitgestellt werden, sodass diese auch zu Beginn des morgendlichen Fahrplans rechtzeitig und gereinigt bereit stehen.

Doch warum der Standort Bubikon? Gemäss Begründung der SBB, ist der gewählte Standort die einzige Möglichkeit in der geforderten Grösse, der unter Berücksichtigung der Umweltaspekte und aus betrieblichen Überlegungen infrage kommt. Auch müssen solche Anlagen – wenn möglich – am Ende einer S-Bahn-Linie stehen, dass die Wege zum Abstellen bzw. einer Wiederbereitstellung kurz sind. Die SBB anerkennt, dass man am Anfang des Planungsprozesses steht und verspricht die betroffenen Anwohner und Landwirte in den Prozess zu involvieren.

### Wie geht es nun weiter

Bis Ende März 2021 können Bürgerinnen und Bürger Eingaben machen. Anschliessend wird dieses Projekt auch noch im Zürcher Kantonsrat diskutiert. Der geplante Baustart wäre für das Jahr 2027 vorgesehen.

■ MCA

## Nachgefragt bei ...

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch



## Christian Albrecht, Bubikon

Christian Albrecht ist ein betroffener Landwirt beim oben erwähnten Bau einer Abstell- und Serviceanlage der SBB im Zürcher Oberland. Wir haben ihm die folgenden Fragen gestellt.

### Schildern Sie uns die bisherigen Bemühungen der Interessengemeinschaft Pro Brach Fuchsbühl zur Verhinderung des Projektes.

Die IG hat auf verschiedenen Ebenen Anstrengungen unternommen. Mit der Gemeinde Bubikon, die ebenfalls mit Land betroffen ist, findet ein reger Austausch statt, man prüft Argumente und nutzt Synergien. Jedoch gehen wir als zwei separate Parteien vor. Kurz vor Weihnachten hat eine Begehung mit Gemeindevertretern, ehemaligen Kantonsräten und Sachkundigen in Naturschutz und Bahnausbau stattgefunden. Dies mit dem Ziel, Argumente (Gewässerschutz, schützenswerte Flora und Fauna sowie bauliche Aspekte, wie z.B. die für das Projekt notwendige Sprengung von Nagelfluh) zu finden und zu besprechen. Weitere Begehungen mit aktiven Kantonsräten und Exponenten von Natur- und Umweltschutzorganisationen sind geplant, damit sich diese ebenfalls ein Bild von der Situation machen können.

Wir durften bereits von einzelnen Politikern und gut vernetzten Persönlichkeiten die volle Unterstützung entgegennehmen.

Natürlich wollen wir auch die Bevölkerung informieren. Dank Medienberichten haben wir bereits Aufmerksamkeit erreicht und konnten weitere IG-Unterstützer gewinnen. Mittels Information auf der Website und eines derzeit noch in Entstehung befindlichen Info-Faltblattes wollen wir die Bevölkerung aufklären. Auch hat die IG nun eine Anwältin engagiert. Sie wird uns beim Verfassen der Einwendung an den Kanton und mit Ratschlägen helfen. Und abschliessend ist die IG natürlich auch



Der betroffene Landwirt Christian Albrecht aus Bubikon. Bild: zVg

mit der SBB in direkten Kontakt und beachtet eine gemeinsame Besprechung in den nächsten Wochen, wo wir zusätzliche Informationen erhalten und Fragen beantwortet werden.

### Das Ausbauprojekt ist vom Bund bereits bewilligt und die Eingabe im kantonalen Richtplan ist erfolgt. Wie schätzen Sie persönlich die Erfolgsaussichten, das Projekt noch zu verhindern?

Die IG rechnet sich durchaus Chancen aus, sonst dürfte man ja gar nicht anfangen. Da das Projekt mit der Richtplanaufgabe noch ziemlich am Anfang steht, ist hier das letzte Wort noch nicht gesprochen. Bevor dann der Kantonsrat in die Richtplan-Debatte geht, wird die IG bestimmt noch aktiv darauf aufmerksam machen. Die Mehrheit des Kantonsrates soll erkennen, dass dieses Projekt aus raumplanerischer Sicht ein Unsinn ist, für den Alternativen gesucht werden müssen. Vor allem der Schutz des Grundwassers sowie die

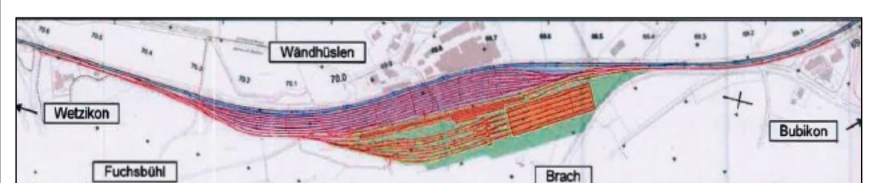
Wildwechsel-Zone entlang der geplanten Gleisanlagen geben uns Hoffnung.

### Bis Ende März 2021 findet die Anhörung und die öffentliche Auflage statt. Was hätte der ab 2027 geplante Bau für Auswirkungen für Ihren Betrieb?

Uns wurde ein Stallneubau für 75 Grossvieheinheiten bewilligt, dessen Realisierung im aktuellen Jahr angedacht ist. Durch den Verlust von 6 ha Fläche bei unserem Betrieb verlieren wir die Futtergrundlage für rd. 18 Kühe. Somit würde rd. 1/3 des Stallneubaus leerstehen.

### Welche Erwartungen haben Sie diesbezüglich an unseren Verband?

Einerseits wünsche ich mir die Mithilfe zur Verhinderung dieses Projektes bzw. Mithilfe bei der Suche nach Alternativlösungen. Ein wesentlicher Beitrag des Verbandes ist der Kontakt mit Kantonsräten bäuerlicher Herkunft, um diese zu informieren und gemeinsam nach geeigneten Lösungen zu suchen. ■



Einordnung der geplanten Anlage in der Gemeinde Bubikon. Grafik: ZVV Netzentwicklung Region Ost, August 2020